

RABOLD, SUSANN / BAIER, DIRK

**SOZIALER KONTEXT UND JUGENDELINQUENZ – ZUM EINFLUSS VON
STADTTEILEIGENSCHAFTEN AUF GEWALTTÄTIGES VERHALTEN VON
JUGENDLICHEN AM BEISPIEL HANNOVERS**

Susann Rabold / Dirk Baier, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen,
s.rabold@kfn.uni-hannover.de, baier@kfn.uni-hannover.de

**AD-HOC-GRUPPE 30: KRIMINALITÄT UND UNSICHERHEIT IM GROSSSTÄDTISCHEN
RAUM**

Die Idee, dass Verhalten durch die sozialräumliche Umwelt (z.B. die Nachbarschaft) beeinflusst wird, hat in der soziologischen bzw. kriminologischen Forschung eine lange Tradition. Die Anfang des 20. Jahrhunderts von Shaw und McKay entwickelte Theorie der sozialen Desorganisation postuliert, dass Menschen, die in Stadtteilen mit hoher sozialer Benachteiligung, hoher ethnischer Heterogenität und hoher Bewohnerfluktuation leben, sich eher delinquent verhalten als Personen, für die dies nicht zutrifft. Weiterführende Untersuchungen verweisen darauf, dass u.a. die in benachteiligten Gebieten geringere informelle Sozialkontrolle für höhere Delinquenzraten verantwortlich zu sein scheint.

Im Rahmen dieses Vortrages sollen Befunde einer im Jahr 2006 in Hannover durchgeführten Schülerbefragung präsentiert werden. Mit Hilfe dieser Daten ist es möglich, den Einfluss sozialräumlicher Kontexte zu modellieren, da der Wohnortstadtteil der Jugendlichen sowie einige Angaben zur Nachbarschaft erfasst wurden. Ergänzende Informationen zum Stadtteil (u.a. zur sozialen Benachteiligung) wurden zudem aus offiziellen Statistiken gewonnen.

Durch die Berechnung verschiedener Mehrebenenmodelle kann gezeigt werden, dass der Wohnortstadtteil für verschiedene Formen delinquenten und abweichenden Verhaltens zwar eine Rolle spielt; im Vergleich zu individuellen Faktoren ist der Einfluss des sozialräumlichen Kontexts jedoch eher gering.